

# Was würde geschehen, wenn jeder GOTT wäre?

Was würde geschehen, wenn GOTT uns tatsächlich wie GOTT mit eigener Schöpfermacht geschaffen hätte? Was wäre, wenn es wahr wäre, was Sai Baba sagte: „Ich bin Gott - und du bist auch Gott - du aber weißt es nicht.“? So wie dies auch Anastasia (Bücher von Wladimir Megre) lehrte, sowie dies auch Neale Donald Walsch gechannelt bekam und es in östlichen Philosophien gelehrt wird und einem diese Philosophie oft auf der Erde begegnet.

## Bis in die letzte Faser unseres Seins

### UNMISSVERSTÄNDLICH

## GOTT ERKENNEN als DER, DER ER IST!

GOTT SPRICHT:

1 Könnt ihr wie Ich, der SCHÖPFER, handeln? Nein, oder jeder wäre ebenso ein Schöpfer. Aus welcher Kraft? Aus welcher Fülle? Welche Form, nie zuvor gesehen, könntet ihr zum Werk verwenden? Das *wollte* Sadhana, doch sie *konnte* nicht! Was sie in dem Falle schuf, gelang ihr nur aus jener Kraft, die Ich aus Meiner Willenskraft den freigeborenen Kindern gab. Nicht im Sinne: frei vom Herrschaftswillen Meiner UR-Persönlichkeit.

2 Ihr war keine selbst erdachte Form zu eigen. Sie übernahm dieselben, wie ICH sie schuf, auch nach der Zahl, wie die Kindergruppen wurden. Sie ahmte jene Zahl der Sternenheere nach, blieb aber auf der ersten Werde-Stufe stehen. In nichts erreichte sie die Form und Zahl aus Meinem Werk; ihr fehlten *Meine innerheiligen Kräfte*, jene absoluten, hohen, die aus dem Wort ‚ES WERDE‘ kommen. Diese hat kein Kindgeschöpf.

3 Meine hehre Weisheit hat es so geformt. Könnte jeder ohne Hilfe handeln, so wäre er sein eigener Gott, allein – er wäre auch sein eigenes Werk. Er hätte sich erst selber bilden müssen. Ihr wisset es, dass dies unmöglich ist; sonst gäbe es das freilich Einzige, wo Ich, ‚Gott kann alles‘ – dieses nur für euch verständlich –, sagen müsste: Ich *kann* kein Geschöpf zu einem Schöpfer machen. Und ein ‚Werden-Lassen‘ gibt es nicht.

4 Weshalb könnte Ich es nicht? Gab Ich mit den Lebenskräften nicht dem Kind die Möglichkeit, dies und jenes, auch dem Schöpferischen angegliche Dinge, *wie* aus sich selbst zu tun? Haben Meine Ersten nicht die Schöpfungstage angefüllt? Werk um Werk? Hatten sie nicht auch die Kraft, Kinder aus dem Geiste zu gebären, dazu jede Gruppe eine folgende?

5 Machte Ich euch schon zu Schöpfern, mindestens zu einem<sup>1</sup> ‚sein wie Gott‘ (1. Mose 3,5), so müsste Ich erst Meine Macht zersplittern, wobei das Schöpferische MIR verloren ginge, notgedrungen aber auch den hergestellten Schöpfern. **Woher kam nun Meine Macht? Stellte Ich sie her, wie Ich Mich für euch in eine Form begab? War diese stets bei Mir? Seht, so wenig ihr ein**

---

<sup>1</sup> ... sondern Gott weiß, dass, welches Tages ihr davon esst, so werden eure Augen aufgetan, und werdet sein wie Gott und wissen, was Gut und Böse ist.

Schöpfer seid, so wenig lässt sich Meines Wesens UR-Begriff enthüllen. Doch so viel ihr Lebenskräfte habt, so viel vermögt ihr zu verstehen.

**6 ICH war – ICH bin! Oder hätte mich ein Anderer geschaffen? Dann wäre Ich wie ihr Geschöpf, etwa wohl das Erste und das Höchste. Das erkennt ihr bloß im Endlichkeitsprinzip; allein an euch und eurer Lebensmannigfaltigkeit enthüllt sich Mein Unendlich, eingefriedet in der Weite eures Verstehens. Über diese Einfriedung hinaus, wie über das Gehege freiheitlichen Lebens, gibt es für Geschöpfe weder eine Schau noch einen Schritt! Und das zu eurer Wonne!**

7 Ich bin im Wesen die Unendlichkeit, auch in der Macht, aus der Ich alle Werke in der Vielzahl der Gedanken hob. Ich war und Ich bin, ewig der Lebendige (Off. 1, 17–18<sup>1</sup>), desgleichen in der Form, aus der Ich Bild und Wesen nahm, um Mir ein Kindervolk zu schaffen. Nicht etwa wegen einer Einsamkeit – denn Meine Werke waren in und bei Mir selbst.

8 Aus eigener Geist-Machtfülle speisten sich in Mir die Kräfte, um sie unaufhörlich in der inneren Gestaltung vor Mich hinzustellen und zu durchpulsen. So blieb jedes Werk beim Leben, wie *Mein Leben* sie erschuf. Aus dem Geist nehmt ihr die Speise und den Trank, wie es auch in der Materie geschieht. Letzteres die kleinste Spiegelung der Speisung Meiner Kräfte aus Mir selbst. Für jederlei Geschöpfe wird die Atzung<sup>2</sup> hergegeben, die der Schöpfersegen werden lässt. Und jeder Grundstoff kommt von Mir!

9 Habt ihr erforscht, wie das Wasser sich vermehrt? Ich meine nicht durch Zufluss anderer Gewässer. Sahet ihr, dass ein Wassertropfen wie ein Grashalm wächst (Hiob 38, 28–37<sup>3</sup>)? So ist's mit Meiner heiligen UR-Wesenheit. Auch euch kann gelten, was den Menschen frommt:

Selig, wer da glaubt, ohne *stets* zu schauen!

10 Das schließt die gute Himmelschau nicht aus, sonst wäre es nicht nötig, Mich den Kindern in Gestalt zu zeigen, wenn *pur* der Glaube gelten soll. Aber aus der Schau den Glauben nehmen, ist gering und öffnet nicht des Lichtes *hohe* Tür.

11 Ich habe darum Wort und Schau verbunden. Aber wovon keine Schau gegeben ist, bin Ich im *ohne Anfang – ohne Ende* (Hebr. 7,2–3<sup>1</sup>) Meine Schöpfermacht, die sich selbst vermehrt. Wer das glaubt, der glaubt an Meine Heiligkeit! Und dieser Glaube als die reinste Schau kennt keine Täuschung, er gibt die echte Himmelseligkeit. Was davon der Liebetag oder erst die nächsten Werke bringen werden, sei getrost der UR-Zeit überlassen.

12 Aber das: Durch den Fall ist alles auf denselben abgestimmt; denn Hingefallene sind

---

<sup>1</sup> Off. 1: <sup>17</sup> Und als ich Ihn sah, fiel ich zu Seinen Füßen wie ein Toter; und Er legte Seine rechte Hand auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte <sup>18</sup> und der Lebendige; Ich war tot, und siehe, Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.

<sup>2</sup> Nahrung

<sup>3</sup> Hiob 38: <sup>28</sup> Wer ist des Regens Vater? Wer hat die Tropfen des Tauens gezeugt? <sup>29</sup> Aus wem Leib ist das Eis gegangen, und wer hat den Reif unter dem Himmel gezeugt, <sup>30</sup> dass das Wasser verborgen wird wie unter Steinen und die Tiefe oben gefriert? <sup>31</sup> Kannst du die Bande der sieben Sterne zusammenbinden oder das Band des Orion auflösen? <sup>32</sup> Kannst du den Morgenstern hervorbringen zu seiner Zeit oder den Bären am Himmel samt seinen Jungen heraufführen? <sup>33</sup> Weißt du des Himmels Ordnungen, oder bestimmst du seine Herrschaft über die Erde? <sup>34</sup> Kannst du deine Stimme zu der Wolke erheben, dass dich die Menge des Wassers bedecke? <sup>35</sup> Kannst du die Blitze auslassen, dass sie hinfahren und sprechen zu dir: Hier sind wir? <sup>36</sup> Wer gibt die Weisheit in das Verborgene? Wer gibt verständige Gedanken? <sup>37</sup> Wer ist so weise, der die Wolken zählen könnte? Wer kann die Wasserschläuche am Himmel ausschütten, <sup>38</sup> wenn der Staub begossen wird, dass er zuhauf läuft und die Schollen aneinander kleben?

<sup>1</sup> Hebr. 7: <sup>2</sup> Auf's Erste wird er [Melchisedek] verdolmetscht: ein König der Gerechtigkeit; darnach aber ist er auch ein König Salems, das ist: ein König des Friedens; <sup>3</sup> ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlecht und hat weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens: Er ist aber verglichen dem Sohn Gottes und bleibt Priester in Ewigkeit.

aufzuheben. Das Eigentliche des Geschehens kann freilich bloß im Emyreum ganz verstanden werden. Immerhin – auch Inkarnierte werden in der Lichterkenntnis wachsen und – soweit wie möglich – aus der Tiefschau einen Segen haben, der ihre Ewigkeit erhellt, wie eben euch.“

13 UR sagt zur Gruppe, die rechtssteht: „Meine Kinder, als Ich Luzifer die erste Stätte schuf (Perioden vor Adam), Meine *rechte* Hand, nahm er sie nicht an. Weil ihr, wie Meine lieben Großen, Mir zur ‚rechten Hand‘ gegangen seid, deshalb steht ihr *für den Fall* jetzt auf der rechten Seite.

14 Ihr Kinder, links gruppiert, habt in der letzten Zeitepoche (ab Adam) euren Hilfedienst geleistet. Meine rechte Hand schlug Satan aus, ohne Wissen, dass dieselbe immer ihn beschattet. Es trat das UR-Herz für ihn auf den Plan; aber auf dasselbe legte Ich nun Meine rechte Hand. Beide Mithilfewege sind gleich schwer und segensreich; denn erst hinabzugehen und Materie aufzulesen, kostete euch viel Überwindung.

15 Rein im Lichte lebend, für boshaft Abgefallene euren Reichtum aufzugeben – o Kinder, das erforderte die volle Hingebung an Mein Erlösungswerk! Die Mitopferträger in der letzten Hilfeperiode (ab Adam) haben es zwar leichter, das Dunkel aufzusuchen, dafür ist der Kampf, der sich zur Entscheidung spitzt, erschwert. Somit gleichen sich die beiden Opferwege aus, gewiss zuerst durch Meine Güte, aber auch durch euren Dienst.

16 Wir sehen uns die Letztepoche an, in der die inkarnierten Geister sich auf die Erfahrung stützten, indes die inkarnierten Wesen das für ihre Bosheit nutzten. Die Geister schöpften aus dem Wissen eine Weisheit, die in allen Lebenspunkten ihnen dienlich war: tiefere Gedanken, reine Worte, gute Taten, aus denen dann als Folge ihre rasche Heimkehr kam.

17 Vor dem Heiligtum seht ihr die Tagesquelle Meiner Kräfte für die Kinder und die Werke. Ihr wisst, dass sie dem Quell der Mitternacht entspringt, der Meinem unsichtbaren Wesen gleicht, die Tagesquelle Meiner Sichtbarkeit. Die vier Ströme aus dem Quell und die vier Lebensbäume gelten Meiner offenbarten UR-Vierwesenheit. Das alles wusste Sadhana; nur als Luzifer türmte sie sich die Materie auf die Erkenntnisschau.

18 Damals (vor Adam) ließ Ich es nicht fehlen, durch Gegebenheiten Luzifer auf alles – außer Meiner Tiefschau – hinzuweisen, was er einst als Sadhana im Licht erlebte. Jetzt, wo es bloß noch *eine* zweigeteilte Ära gibt (vor und nach Christus), wird ihm im Wort und Bild gezeigt, was ihn – mit Hilfe *Meines* Opfers – selbst zur Umkehr treiben muss.

19 Ich gab Mein Heiligtum der Welt als ein Symbol (2. Mose 25,9<sup>1</sup>). Was Menschen sich als ‚Heiligtümer‘ schaffen, hat nur dann ein Anrecht des Vergleichs, wenn daselbst ein Dienst gehalten wird, der vor Mir bestehen kann. Sonst sind es Werke der Vergänglichkeit. Das Innere schloss Ich Luzifer nicht auf; nur die Dinge, die außerhalb zu sehen sind. Und das – als Erstes – sind die Tagesquelle, die vier Ströme und die vier Lebensbäume.

20 Mein Licht, dargestellt als Eden, schenkte Ich zur dritten Zeit den Menschen, dem ersten Wächterengel Orytam und Hagar.“ [Anm.: waren auf Erden Adam und Eva] URs Augen ruhen liebevoll auf ihnen. „Wie schwer diese letzte Gnadenzeit dem Abgefallenen zu bringen ist, wisst ihr durch die bittere Verführung beider, der sie unterlagen (1. Mose 3,1–5<sup>2</sup>).

21 Sie erkannten die Bedeutung Edens, des Quells inmitten und der Bäume bei dem Born. Satan fühlte das als Anrührung. Das vermehrte aus der Lossagung den Trotz. Um MICH zu treffen, verführte er die Edenleute. Dass er sich selber damit schlug, ist ihm gewiss; er will es nur nicht wissen. Das ist,

---

<sup>1</sup> Wie Ich dir ein Vorbild der Wohnung und alles ihres Geräts zeigen werde, so sollt ihr’s machen.

<sup>2</sup> 1. Mose 3: <sup>1</sup> Und die Schlange war listiger denn alle Tiere auf dem Felde, die Gott der HERR gemacht hatte, und sprach zu dem Weibe: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von den Früchten der Bäume im Garten? <sup>2</sup> Da sprach das Weib zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; <sup>3</sup> aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esst nicht davon, rührt’s auch nicht an, dass ihr nicht sterbet. <sup>4</sup> Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet mitnichten des Todes sterben; <sup>5</sup> sondern Gott weiß, dass welches Tages ihr davon esst, so werden eure Augen aufgetan, und werdet sein wie Gott und wissen, was Gut und Böse ist.

wie wenn ein Mensch die Mahnung des Gewissens unterdrückt. Zeitweilig möglich, aber plötzlich werden alle Bilder wieder wach.

22 Um ihm zu zeigen, dass sein Bemühen, gegen Meine Schöpfermacht zu kämpfen, fruchtlos bliebe, zeigte Ich ihm mehr vom Vaterhaus. Ich lehrte ja, warum ihr keine Schöpfer werden könnt. Nichts bliebe dem Geschöpf, weder Freude, Seligkeit, noch liebes Vorwärtsdringen in des Reichtums Herrlichkeiten Meiner Gaben, wenn es für sich selbst ein Schöpfer-Zentrum wäre.

23 Dieser Wunsch nahm Sadhana die Schönheit und die Möglichkeit zur eigenen Vollendung. Ich befahl daher den Edenkindern, nicht vom *ersten* Baum zu essen, dem Symbol der Schöpfermacht. Ich zeigte an, wie reich das Land des ersten Stromes war: kostbares Gold (Off. 3,18<sup>3</sup>) als Edelstes, wenn es gerecht verwertet wird, wie ICH der rechte Schöpfer bin.

24 Ferner Harz, zum Wohlgeruch und Weihrauch anzuwenden. Drittens barg das Land des Pison Edelsteine, zumal den hellen Onyx<sup>1</sup>. Und das besagt: „Das Gold ist Meine Schöpfermacht; das Harz die Verbindung zum Geschöpf; die Edelsteine jene Gaben, mit denen jedes Kind den Geist samt Seele schmücken kann. Noch deuten die drei Dinge an, dass im Schöpfer sich Mein Priester-, Gott- und Vaternum enthüllt. Das alles merkte Luzifer.

25 Man fand später alles vor; allein, die *Köstlichkeit* der Gaben ging verloren. Als Zeichen, dass Ich – segensvoll – das *Herrliche* der Sichtbarkeit bedeckte, was Mein Priester-, Gott- und Vaternum betrifft, gab es in den andern Stromländern des Gihon, Hiddekel und Euphrat außer allgemeinen materiellen Schätzen keinen Reichtum aus dem Licht (1. Mose 2, 10–14<sup>2</sup>).

26 Weil Satan Meiner Schöpfermacht sich widersetzte, ging ihm das Licht vom Priestertum verloren, das Schauen der Gott-Wesenheit und die Verbindung zu dem Vaterherzen: also Meine herrliche Gestalt im Licht. Das schloss nicht aus, Mich getreuen Inkarnierten fernerhin zu zeigen, doch im zugedeckten Licht, wie Ich durch Mose auch das Zeichen gab (2. Mose 34, 33<sup>3</sup>).

27 Nachdem Satan – einer Schlange gleich – scheinbar siegte und im Triumphgeheul durch seine Hölle zog, musste er vor Mir erscheinen. Er sah Mich nicht, während Meine beiden Edenleute Mich noch sehen konnten. Sie merkten aber gleich: Ich trug ein anderes Gewand; der Glanz, des ‚Angesichtes Herrlichkeit‘, der war verhüllt. Doch sogar das Wenige, was sie sehen mussten, blendete ihr Herz, so dass sie sich vor Mir versteckten.

28 Ich rief erst Adam an, weil er für Eden der Erstverantwortliche gewesen war. Satan, seine Schulden auf Mich werfend, rief Mir durch Adam zu, ICH hätte ihm das Weib gegeben, das sich verführen ließ; *er* wäre also ohne Schuld. So sagte Sadhana: ‚Du hast mich negativ gemacht, ich will es nicht mehr sein; als Träger einer Macht bin ich positiv wie Du.‘

29 Sadhana war lieblicher Gestalt und reinen Wesens, Ich schloss sie zwischen Mich und Meine Fürsten wohlbehütet ein. Deshalb rief Ich Eva zweitens an; und sie, reuevoll, außerdem *für Sadhana*, sprach die Wahrheit aus: ‚Die Schlange hat mich verführt!‘ Sie gab weder Mir noch Adam eine Schuld. Nun galt die dritte Frage Luzifer, die auch gleich zum Urteil wurde.

30 Aus ewiger Erbarmung schob Ich auch beim Strafmaß *Eva* in die Mitte ein. Wie zuletzt beim

---

<sup>3</sup> Off. 3: <sup>18</sup> Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, dass du reich werdest, und weiße Kleider, dass du dich antust und nicht offenbart werde die Schande deiner Blöße; und salbe deine Augen mit Augensalbe, dass du sehen mögest.

<sup>1</sup> Der Name des zumeist schwarz-weiß gebänderten Halbedelsteins geht auf gleichbedeutend griech.-lat. ónyx zurück.

<sup>2</sup> 1. Mose 2: <sup>10</sup> Und es ging aus von Eden ein Strom, zu wässern den Garten, und er teilte sich von da in vier Hauptwasser. <sup>11</sup> Das erste heißt Pison, das fließt um das ganze Land Hevila; und daselbst findet man Gold. <sup>12</sup> Und das Gold des Landes ist köstlich; und da findet man Bedellion und den Edelstein Onyx. <sup>13</sup> Das andere Wasser heißt Gihon, das fließt um das ganze Mohrenland. <sup>14</sup> Das dritte Wasser heißt Hiddekel Tigris, das fließt vor Assyrien. Das vierte Wasser ist der Euphrat.

<sup>3</sup> Und da er solches alles mit ihnen geredet hatte, legte er eine Decke auf sein Angesicht.

Schwerpunkt der Erlösung Luzifer berufen wird, so Adam im heiligen Voraus. Satan musste das erkennen, auch ‚... und *Erde* essen dein Leben lang!‘ Aus dem *Erdreich* Meiner Gott-Herzkammer kommt der Liebesohn. Von dessen Gaben muss sich Luzifer ernähren, ob er will oder nicht. Im Symbol die Schlange, die das Materiellste der Materie frisst.

31 Cherub Michael schloss Eden zu. Es wurde nicht zerstört! Nur kein Weltling fand die hehre Stätte wieder. Man baute aber wüste Städte auf das Land von Eden. Auch ein Bild: Das Geistige blieb erhalten, unsichtbar. Der Quell, aus dem die Ströme kamen, wird nie gefunden werden. Durch Eruptionen ward ihr Ausgang unterschiedlich. Und das besagt ja auch etwas.

32 Wie Ich Mich im Empyreum zeige, ist's außerhalb desselben nicht gegeben. Da erscheine Ich stets so, wie die Kinder dies vertragen können. Doch trotz Fall, trotz der Materie, trug Ich vom Herrlichen hinab, wie Mose die Gesetzestafeln in die Tiefe trug. Wie er sein Gesicht bedecken musste, also habe Ich Mich auch bedeckt. Wie aber Mose eben Mose blieb, so bleibe Ich die heilige UR-Wesenheit – mit und ohne Decke! –

33 Jene Frage ist noch eine schwerste, warum Ich Sadhana die Kraft beließ, aus welcher Wesen werden konnten, wenn kein Volksteil für sie vorgesehen war. Wie konnten diese Wesen ohne Meine Kraft des Geistes lebensfähig sein? Mit fortschreitender Erlösung, von der Satan freilich noch nichts spüren will, lässt sich euch das Weitere enthüllen. Also höret zu:

34 Ist Sadhana gefallen, weil sie eine Tochter war, wie der Verlust von Eden allgemein auf Eva lastet? Habe Ich wohl Meinen Töchtern vorenthalten, was nur den Söhnen zuzukommen hätte? Ihr verneint es selbst. Beide Kinderteile, zwar verschieden, doch bloß art-, nicht wertgemäß, schuf Ich aus Meiner Schöpfermacht, die kein Weniger entgegen einem Mehr besitzt<sup>4</sup>.

35 Enthielt Ich Sadhana vor, was den Nachgeborenen zugeflossen ist? Oder fiel sie ab, weil ihr ein Sondermaß geworden war? Das Letztere geschah im Ausgleich einer Forderung, die sie dem Werke gegenüber einzulösen hatte. Auch die Fürsten haben mehr als alle Nachgeborenen bekommen; sie haben dafür mehr zu leisten. Leistungen und Gaben sind genau gewogen. In dieser Hinsicht hat ein letztes kleinstes Kind das gleiche Maß erhalten – das *Kindesmaß*!

36 Die Gerechtigkeit stellt jedes auf den Platz, auf dem es wirken kann: für das Volk und für sich selbst. Daraus ist ersichtlich, dass das Erstkind ohne Vorzug, ohne Nachteil seinen ersten Platz bei Mir im Licht erhielt. Um diesen Erstplatz ging es ihm, nachdem es an Erkenntnis reif geworden war.

37 Weil erst nicht böse, mehr im Übereifer, Sadhana selber schaffen wollte, darum erhielt Ich ihren Stuhl, den sie nunmehr erst am Ende wiederhaben wird. Sie sah die Grenze ihres Übergriffes; und da Ich sie noch nicht beschnitt – sie sollte ihre Schöpfungsfreiheitsprobe auch bestehen –, gedachte sie, sich neben MICH zu stellen. Hier begann ihr Fall.

38 Die *bewusste* Bosheit kam, ein Streben nach der Macht, nicht mehr nach der Pflicht, die die LIEBE anbefahl. Sie hatte Mich, *nicht Ich Mein Kind, verloren*! Das blieb ihr unbekannt. Um ihr eine Umkehr zu erleichtern, schob Ich ihren Übergriff bis an den Schöpfungsrand. So blieb ihr denn die Kraft erhalten, mit der allein *in Raum und Zeit* zu wirken ist. Ob rechtlich oder gegen Meine Ordnung, wog Ich nicht gleich an der ersten Stelle aus.

39 Mit den Gaben und der Kraft, *in ihr* gesammelt wirkend, wäre es ihr schwer gefallen, jemals die Erlösung anzunehmen. Bis sie jenen Kraftanteil verzehrt, der ihr persönlich bleiben musste, soll ihr nicht die Existenz genommen werden, wird sie – wie bisher – jeden Hilfsdienst übersehen.

40 Darum ließ Ich nicht nur zu – mancher nennt es ein ‚Nicht-anders-Können‘ –, sondern fügte es, dass sie jenen Kraftanteil, der der Pflichterfüllung galt, selbst zersplitterte durch Schaffung vieler Wesen. In denen ist er investiert; Satan kann ihn nicht für sich verwenden, kann nur sein Wesensvolk zur Tat missbrauchen. Wie wenig im Verhältnis Meiner Lichtmacht und der Kräfte der Getreuen ihm gelingt, obwohl Perutam jetzt meint, auf der Erde merkte man das ‚Treiben‘ sehr, soll ein Beispiel

---

<sup>4</sup> siehe Seite 155,90

euch erhellen.

41 Sadhana machte sich dem Äußeren nach zum Mann-Geschöpf; aber nie verliert sie das Erinnern an ihr wahres Sein. Demzufolge wären ihre Töchter vorzuziehen. Das gelingt ihr nicht und zeigt an, dass sie ihr Tochtertum verloren hat. Auch das ist keine Zulassung, dass in der Materie lange Zeit die Töchter allgemein zur Seite stehen, sooft ein Spielball männlich harter Launen. Das ändert sich, sobald die erste Tochter auf der Umkehr ist.

42 Meine Himmelstöchter tragen eine Ehrenlast, die als Nur-Last auf der armen Schwester liegt. Nebst Meinem Sühne-Opfer ist das ein Schwergewicht. Satanas soll dadurch merken, dass Ich keine Hand zu recken brauche, um ihm seine Pläne zu verwirren. Er kann bis zur gnadenvollen Grenze handeln wie er will, weil innerhalb derselben Mein Gesetz das Leben ihm bewahrt. Aber über seine engen Grenzen kann er nicht hinaus.

43 Er greift darüber weg, und das wirkt sich weltlich aus, als wäre er allein der Herr. Ich bereinige die Übergriffe, auch wenn's erst nicht den Anschein hat. Nun – ihr seht es ja, wie Ich den Bereich erhalte, solange Er Mir zur Freilösung des hingestürzten Kindes und der Wesen dient.

44 Noch ein Problem, ob für die so genannten kleinen Kinder Meine Schöpferkräfte nicht mehr reichen. Das fragten sogar Meine lieben Großen, weil sie keinen Vorzug haben wollten. Überleget euch: Ist es nicht herrlich, wenn ihr euch gegenseitig dienen könnt? Es gäbe keine Dienstbarkeit, stünden alle Kinder in der *Art* auf gleicher Stufe. Im *Wert* – und darauf kommt es Erstens an, wie Ich *alle Kinder* wertvoll schuf<sup>5</sup> –, gibt's keinen Unterschied. Das ist auch ein Anteil eurer Seligkeit.

45 Vom freien Willen, den Ich aus Meinem Herrschaftswillen hob, sei gesagt: Meine Feld- und Weinbergleute wissen gut Bescheid, wie das in der Materie beachtet und – falsch angewendet wird. Perutam musste vielen ihren bösen Willen lassen, er konnte sie nur durch die Kraft des Geistes zügeln.

46 Satan wähnt, Ich dürfe seinen Willen nie beschneiden, Mich zwar nicht leugnend, aber Meine Göttlichkeit. Ich *müsste* seinen Willen respektieren, sonst fiele Meine Schöpfung durch die Freiheit an die Kinder in sich selbst zusammen. Es wäre widersinnig, ein Gesetz zu geben, doch nicht vollstens anzuwenden. Luzifer, seine Hörigen und viele Inkarnierte haben dabei Folgendes vergessen:

47 Aus welchem Teile Meiner Macht nahm ich das Gesetz des freien Willens? Auf welcher Basis wendete Ich's an? Hatte Ich die Freiheit raum- und zeit/los hergestellt? Wenn Freiheit, warum nannte Ich es ein Gesetz? Wir betrachten es erst im Gesamten, bevor wir darauf eine Antwort suchen.

48 Müsste Ich – als welchem Grunde immer – diese Freiheit unantastbar gelten lassen, wobei es nach der einen wie der andern Richtung hin auf alle Kinder sich bezöge – seht, Ich hätte niemals eine ‚Ewige Erlösung‘<sup>1</sup> planen dürfen, die ja einen ‚Rechtseingriff‘ in Satans Fall bedeutet, zudem noch einen Rechtseingriff bei allen denen, die vom Fall gefangen sind.

49 Noch viel weniger dürfte Ich die Ewige Erlösung, von der Luzifer nichts wissen will, zu Meinem eigenen Opfergang (Golgatha) erheben, weil mit diesem im Zusammenhang mit der Gesamterlösung – schon *vor* dem Falle vorgesehen – die Entscheidung gilt: Erlösung durch den Herrschaftswillen, oder ein Verharren im geschöpflich freien Willen ohne Führung durch die Gnade!

50 Gewiss – Sadhana war ‚frei‘ gefallen; aber die Zersplitterung des Kraftanteiles bei der Schaffung ihrer Wesen war – wie Ich dies euch sagte – keine pure Zulassung. Es war ein *heilighilender* Eingriff! Ein Gehen *über* die Gesetzesgrenze kindgeschöpflicher Freiheit hätte eine Auflösung hervorgerufen, wäre diese Freiheit eben nicht auf der *Gesetzesbasis* eingefriedet oder eingeklammert worden. Zwischen was? Höret und versteht Mein Wort: zwischen Meinen Willen und der Barmherzigkeit!

51 Habe Ich zur freundlichen und gnadenvollen Offenbarung an die Kinder MICH in die von Mir

---

<sup>5</sup> siehe Seite 18,44

<sup>1</sup> Hebr. 9,12; siehe auch Seite 41 Fußnote 1

gegebenen Grenzen eingefügt, um wie viel mehr bedürfen die Geschöpfe einer Grenze in dem Übergrenzraum der Unendlichkeit. Das kann sich nicht bloß auf die Schau und auf das Wort beziehen, es gilt vordringlich ihrer Existenz. Ohne das Gehege Meines freiherrlichen Willens ist kein Kind *von sich aus* an Mich angebunden.

52 Auf die Gegenseitigkeit allein habe Ich die innigste Verbindung zwischen Mir und euch gegründet – auch im Vorhinein! Ist das so geschehen, wo bliebe hier die vorbedachte Gegenseitigkeit zwischen Meinem Herrschaftswillen und euerem geschöpflich freien Willen? An diesen Hinweis anschließend sehen wir uns als die hohe Lehre Meine Fragen näher an.

53 Erste Frage: ‚Aus welchem Teile Meiner Macht nahm Ich das Gesetz des freien Willens?‘ Teilgefragt, ob dies vor oder nach Erschaffung Meiner Kinder vor sich ging. Ein ‚Hernach‘ stünde Mir nicht an; da hätte Ich erst sehen wollen, wie sie sich entwickeln, oder wie die Grundgesetze anzupassen wären. Im ‚heiligen Voraus‘ entstanden die Gesetze, und *in* diese fügte Ich euch ein.

54 Stünden die Gesetze so nicht über Meinem Volk? Nun, ob über oder unter – jedes Leben samt Entwicklung, ihnen anvertraut, entfaltet sich nur dann zu der geschöpflichen Vollendung, wenn sie innerhalb der Grundgesetze leben, die Ich nicht darum auf den ersten Platz erhob, weil sie Mein UR-Prinzip bekunden, sondern weil sie Meinen Kindern dienen.

55 Eben deshalb schuf Ich erst die Grundgesetze, damit sie mit dem ersten Lebensodem eines ersten Kindes gleich zu ihrer Wirksamkeit gelangen konnten. Es war der beste Boden, auf den Ich Meine Kinder stellte. War dieser nicht zuerst – wo sollten sie denn stehen? Noch dazu vor Meinem Angesicht –?

56 Und welches war der Boden, der als Grundgesetz den Kindern dienen sollte, woraus Ich auch den freien Willen nahm? Nun, Perutam, als die gut gesammelte Erkenntnis deines langen Beihilfsweges kannst du eine Antwort geben.“ UR winkt den Wächter näher. Der steht freudig auf, begibt sich an den Platz, wo sich sonst sein Stuhl befindet und sagt innig:

57 „Aus vollem Herzen nenne ich Dich ‚lieber Vater‘; uns verbindet ja mit Dir Dein heiliges UR-Vaterherz! Ob Schöpfer, Priester oder Gott – DU bist unser UR, der Ewig-Heilige, der Ewig-Einzige und Wahrhaftige! Wahrlich, jener Grund, den kein Kind erforscht, aus diesem schufst Du ja das heilige Gesetz des Lebens, Deine *erste* UR-Bedingung, auf die Du Werk um Werk gegründet hast. Alles, was Du gibst, alles, was wir schauen und erkennen, zeugt von Deinem unaussprechlich hehren ATMA!

58 Aus dem ATMA nahmst Du die Gesetze in der vorbedachten Form, ein Zeichen, wie Du auf Deinem Herrschaftsstuhl sitzt und uns gleichfalls einen Stuhl gegeben hast. Hieraus lässt sich auch der freie Wille folgern. Und wiederum das Hehre: Obwohl der Schöpfer, der an keinen Raum, an keine Zeit geheftet ist, bindest Du Dich *in der Offenbarung* doch an Deinen Stuhl, ans Heiligtum, an jeden Ort, wo wir Dir begegnen dürfen.

59 Kam vom ATMA unsere Freiheit, so kann sie nur im Grenzraum Deiner UR-Gesetze sich entfalten. Sadhana pochte auf ihr Freisein und fiel ab. Unterordnen wir uns *Deinem* Willen, dann sind wir frei – *frei von unserer Eigenmächtigkeit!* Ungleich weisheitsvoller führest Du, als jemand seine Gasse planen kann. Das wusste ich im Heiligtum, das hat sich auf dem Wanderweg bestätigt, und das bekenne ich vor meinem lieben Vater UR.“

60 „Diese Antwort ist ein echtes Heimbringstück.“ URs gutes Lächeln segnet alle, die der Gnadenlast sich beugen und wieder aufschauen ins geliebte Angesicht. „Sie ist nicht völlig neu; was aber hier gesprochen wird, davon fällt ein Teil des Segens jenen zu, die dem Heimgekehrten folgen oder die noch auf der Welt mit ihm verbunden sind: Verwandte, Freunde und auch böse Nachbarn. Letztere brauchen ihn zumeist. –

61 Wir nehmen nun die zweite Frage vor: ‚Auf welcher Basis wendete Ich das Gesetz des freien Willens an?‘ Ich überlasse euch, wer die Antwort bringen will.“ Da tritt Urea vor, legt ihre Hände auf den Heiligen Herd und sagt: „Dir, geliebter Vater UR, sei unser aller Dank gebracht.

62 Liebevoll hast Du des Wächters Heimkehr vorbereitet, als er die Augen für die Erde schloss

und zu Deinem Lebensbaum gelangte. Lasse ihn nur seinen dicken Garbenbund hier niederlegen, eine Ähre um die andere, an denen Du Dich und wir uns erfreuen können.“ Urea setzt sich wieder neben Uraniel auf ihren Stuhl. Perutam dankt ihr und beginnt aufs Neue:

63 „Nicht schwer, der Frage auf den Grund zu gehen, da URs Licht uns überstrahlt. Aber käme unser Wissen nur aus dieser Flut, so wären wir in allen Dingen ein Reflex und kein von Gottes Geist behauchtes Kind. Gewiss muss UR uns erst bestrahlen, bevor wir selbst zu einem Fortschritt kommen, wie wir auch den UR-Geistfunken brauchen, um ein eigenes Leben zu besitzen.

64 Die Basis, auf welcher das Gesetz des freien Willens anzuwenden ist und ohne die es keine Freiheit gibt, ist Folgende: Nichts ist frei, das keinen Grund besitzt! Bist Du, Vater, selbst der UR-Grund aller Dinge, so bist Du auch die Basis der Gesetze. Du enthülltest ja die Gegenseitigkeit, die *Du* geschaffen hast. Und eben diese Gegenseitigkeit dürfte wohl die beste Basis sein, auf der der freie Wille wirken kann, nämlich so:

65 Deine Willensherrlichkeit, der erste Grund, auf den Du Dich zur Schaffung Deiner Werke stelltest, lässt uns Dir begegnen, gerufen oder frei. Denn wenn uns eine Sehnsucht treibt, dann gibt es keine zugemachte Tür. Wie Du der ERSTE ewig bist und bleibst, also auch Dein Wille alle Zeit. *Das* ist die Basis, auf der der freie Wille sich entfalten kann.

66 Lassen wir ihn darauf wirken, dann ist er auch als Gabe von uns selber zu gebrauchen. Wer dies tut, bei dem hat stets Dein hoher Herrschaftswille ersten Rang. URs Wille als die Basis ist zugleich der heilige Gehege-Raum, *in* welchem wir in wahrer Freiheit handeln können.“

67 Aller Augen leuchten in URs tiefdunklen Blick hinein. Ach, wie stehen Ihm die Licht durchglühten Geister nah! Im Emyreum kann man sich wohl leicht in Gottes Willen fügen; aber lernen mussten sie es auch. Die Schöpfungsfreiheitsprobe war sehr schwer. Wieder segnet UR die Schar, und da liegen auf dem Herd zwei wunderbare weiße Blüten. Wer sah, wie sie hingekommen sind? UR zeigt in die Runde und sagt freundlich:

68 „Eure Gabe! Wohl hat Perutam geredet; aber fraget ihn, ob er die Blüten schuf.“ Der Wächter hebt die Hand: „Nein, lieber Vater! Du hast sie geschaffen, uns zur Freude und zu einem Ansporn weiteren Bemühens. Hast Du aber meine Antwort gern dazu genommen, so haben alle Kinder, hier versammelt, auf des Lichtes Sonnen und sogar die Wanderer auf armen Welten, die sich aber Deinem Willen beugen, dazu beigetragen.“

69 „Ja, Getreuer. Die Substanzen sind von Mir, die Herstellung von euch – über Meine Schöpferhand. – Also greifen wir die dritte Frage auf: ‚Hatte Ich die Freiheit raum- und zeitlos hergestellt?‘ Ich lasse es in manche Inkarnierte tropfen, dass die Freiheit materiell zur Wahnvorstellung führt. Aber auch die Antwort, jetzt zwar noch gering, später jedoch wie ein breiter Strom, soll die Inkarnierten überkommen. Rede, Perutam!“

70 „Lieber Vater UR, auf Erden gab es manchen Wahn. Nenne ich jetzt Israel, zu dem ich niedersteigen durfte, so nicht, weil es allein dem Freiheitswahn verfallen wäre. Was hat Uraniel als Mose leiden müssen, wenn sich Widerwärtige aus ‚Freiheitsdrang‘ nicht von ihm führen lassen wollten. Dabei hingen sie ihm unentwegt am Rock – mit jeder Kleinigkeit.

71 In Gefangenschaft, in der Wüste eingeeengt, trotz dem Aufbegehren freiheitslos – aber Deine hehren Grundgesetze, – ah, da sperrten sie sich hart. Die zerstörten jede Freiheit, wären eine Fesselung. Und was waren diese herrlichen ‚Du sollst!‘ Raum- und zeitlos sind sie nicht gewesen; denn sie galten ja Geschöpfen, die Raum und Zeit als Lebensgrund benötigen.

72 Man zergliederte das Wort ‚Gesetz‘ als eine Härte, unwürdig eines Gottes. Allein wo das so genannte Leben die Barrieren schuf, da nahm man’s willig hin, da fügte man sich drein. Nur die Lichtgesetze schienen einzuengen. Wenige sahen in des Lebens tiefe Herrlichkeit hinein. Die Geburt, an Raum und Zeit geheftet, die Entwicklung und der Tod, all das eingefriedet in des Schöpfers Führung, ließ die Gott-Gebote recht erkennen.

73 Du, unser lieber Vater, hast aus Deiner UR-Unendlichkeit eine um die andere Endlichkeit



genommen. Du nennst sie Schöpfungstage und stelltest uns in sie hinein. Sogar die erste UR-Bedingung LEBEN hobst Du für uns Kinder raum- und zeitbedingt aus ihr heraus, die Grundgesetze, zu denen ja der freie Wille auch gehört. Wir könnten ohne Grenze weder leben noch empfinden, am wenigsten ein eigenes Bewusstsein haben.

74 Darum hast Du alles Werden ins Gehege einer Endlichkeit gestellt, vordringlich die Freiheit. Sie kann niemals ungebunden sein, weil wir sonst mit ihr nichts anzufangen wüssten. Uferlosigkeiten lassen sich geschöpflich nicht erleben. Uferlosigkeiten nützen uns auch nichts. Freiheit ohne Raum- und Zeitbegrenzung wäre ein uns völlig unbekanntes Ding.

75 Aus heiliger UR-Ewigkeit in Raum und Zeit hast Du das Kindvolk eingehegt. Denn alles, was uns dient, was wir anwenden und besitzen dürfen, steht gleichfalls innerhalb von Raum und Zeit. Ebenso die Freiheit in der Schöpferfreiheit Deines Willens, unser Lebensdasein in Deiner Lebensherrlichkeit!“

76 „Noch eine weiße Blüte!“ UR hebt die dritte hoch. Im Heiligtum hallt Freude wider. Gott gibt die vierte Frage auf als Segen, der der Materie gegeben wird. „Wenn Freiheit, warum nannte Ich sie ein Gesetz?!“ UR winkt dem Wächter zu. „Du stellst die Antwort frei“, erwidert dieser, „aber Deine Liebe hegt die Freiheit ein, dass ich nicht nach ihr, sondern nach der LIEBE handeln soll – und will. Das ist echte Freiheit.“

77 Er führt einen jüngeren Sohn zum Heiligen Herd. „Vater UR, lasse Deine Kleinen merken, dass sie wertgemäß auf gleicher Stufe wie wir Erstgeborenen stehen. Das Kind gibt Antwort.“ Da jauchzen alle und scharen sich im Heiligen Geviert der Herrschaftssäulen. Sie stehen dicht bei Gottes Stuhl. Das Lichtkind spricht:

78 „Lieber Vater UR, Du hast uns zu einer Seligkeit erhoben, die man schmeckt, nie aber zu ermessen ist. Ich darf reden, während Perutam anderes zu sagen wüsste, als ich es kann. Aber was ich weiß, das habe ich von DIR. Nimm zuerst die Liebe und den Dank entgegen.“ Der junge Sohn kniet vor des Thrones Stufen nieder und legt die Hände in URs Schoß. Er liebkost das Kind. Danach tritt es wieder vor den Heiligen Herd und beginnt:

79 „Wenn Freiheit, weshalb ist es ein Gesetz? Vom Herrschaftsstuhl, mit ihm wundersam verwurzelt, wurde jedes Grundgesetz gegeben. Wir sitzen auch auf einem Stuhl, wenn Du uns mit Deiner Lehre segnest. Ebenso, wenn Deine Ersten vor Dir stehen, zu Deinem und zu ihrem Recht, bedeutet das Beständigkeit, den Rechtssitz oder Rechtsstand aller Deiner Dinge.

Gesetze sind das Fundament der Werke!

80 Die Himmelskörper wandeln ihre Bahn, im Gesetz der Richtung und im Lauf. Wer sieht, durch welche Kraft sie gehen? Würde nicht die Schöpfermacht, nicht zu sehen, jedoch ständig wirkend, jede Bahn der Himmelskörper formen, unwandelbar im Raum- und Zeitgesetz – kein einziges Gefüge könnte frei und herrlich schweben. Nur allein durch die *gesetzte* Bahn ist solches möglich.

81 Und wir Kinder? O lieber Vater UR, Du hast die reiche Möglichkeit geschenkt, uns ungehindert zu bewegen; nicht erstling das Äußere gemeint. Denn die Kraft und das Vermögen unseres Geistes kommen ja von Dir. Frei sind die Gedanken bis zum Wort zu prägen, diese bis zur Tat. Ich kniete mich an Deinem Throne nieder, weder anbefohlen noch gewehrt.

82 Wenn uns die Sehnsucht zu Dir treibt, finden wir Dein Heiligtum wie stets Dein Herz geöffnet. Wir können uns den Weg zu einer Welt erbitten, aus der Freiheit unserer Liebe. Die reichen Möglichkeiten aber kommen aus der festen Bahn, die Du vorgesehen hattest. Dieses ‚Vorgesehen‘ ist den Ufern eines Stromes gleich, die vorbestimmte Bahn. Tritt das Wasser einmal über seine Ufer, wird es – wie in der Materie – Katastrophen geben.

83 Das zeigte sich an Sadhana. Sie wollte die Gesetze überschwemmen und schwemmte sich in ihre Ferne fort. Dass in hehrer Gnade, und weil sich URs Gesetze nie zerstören lassen, ihr Weg gebunden ward, eben in die Ufer der Gesetze und der Gnade, das haben wir im Lichte von URs Herrlichkeit erlebt.

84 In der Vorherrschaft des Geistes steht die Lebenskraft und das Vermögen, dem das Gesetz zugrunde liegt, ‚vorgesehen‘ – zu unserm Heil! Wir anerkennen das Gesetz des Lebens, aus dem die anderen hervorgegangen sind. Wir merken es genau, ob die Gedanken gut, die Worte richtig, die Taten brauchbar sind. Und wir wissen, dass alles eine Folge hat.

85 Kommt das bloß von einer Freiheit her? Ist die Sehnsucht nicht auch eine Gabe? Hat UR mit den Gaben nicht den Zweck verbunden, dass wir uns aus *Seinem* Geiste bilden lassen? In den Ufern bleiben, die ER herrlich schuf? Wie recht, die Freiheit ein Gesetz zu nennen! ER fügte uns in Seine Schöpferwerke ein! Der *Aufbau* aller Dinge ging von Seinem Herrschaftsstuhle aus, und danach ‚setzte‘ Er uns eine *Richtung* fest als gute Ufer, dann den *Lauf*, der die wahre Freiheit ist – innerhalb der Ufer.

86 Bietet das ein *Ziel*, das im Gesetz des Lebens liegt? Oh, es ist ganz herrlich festgefügt, ehe UR die Werke vom Gedanke- und vom Wort-UR-Jahr in das *Jahr der Tat* entließ. In Erkenntnis dessen ist das Ziel frei zu erstreben. Ein Wanderer erreicht es leicht, wenn man ihm es nennt oder wenn es sich ihm zeigt. Das Ziel steht fest, die Wanderung hinzu ist frei.

87 Der Schöpfer und Sein Heiligtum sind unser höchstes Ziel. Das Streben zu Ihm hin, wie jeder gute Wille, ist die Freiheit unserer Handlung. Doch vieles mehr, was ich noch nicht richtig weiß, zeigt an, wie herrlich UR die Freiheit zum Gesetz erhob. Für uns ist’s kein Problem zu wissen, dass alles Tun des guten Schöpfer-Vaters jederzeit das Beste ist – für uns Kinder, für die Werke. Und wir sind auch Sein Werk!

88 Ich war ja auf der armen Welt, wenn meine Gasse auch erleichtert ward. Dort wird so vieles umgedreht!“ Ein wenig wird der Sprecher hitzig. „Wie traurig, dass Gläubige so leicht in die Verwirrung fallen, die die Finsternis hervorgerufen hat. Später sah ich den Zusammenhang, zumal, als ich die Welt verlassen hatte. Jetzt jubele ich dem Vater zu:

89 Das Gesetz des freien Willens ist das Herrlichste, aus des Lebens Grund herausgehoben, der unserm GEIST die Freiheit bringt.“ Zu Perutam gewendet, sagt der junge Sohn: „Du hättest das wohl besser und weit kürzer formuliert.“ „Wir holen uns dazu des lieben Vaters Meinung ein“, entgegnet jener.

90 „Sehr gut, *Meine* Meinung einzuholen!“ Wiederum URs wundersames Lächeln. „Es schadet nichts, dass unser Liebling länger sprach als nötig war; denn von dem, was jetzt geschieht, wird ein Anteil der Materie gegeben. Also ist’s ein ‚langer Segen‘, der aus der langen Antwort abzuleiten ist.

91 Eben dieser Segen wird sich auf der ärmsten Welt an deren Ende offenbaren, aus Meiner Lehre und aus euren Beihilfswegen, was dann manchem Wanderer zum Heil gereicht. Warum nur manchen, warum nicht allen (2. Mose 33,19<sup>6</sup>), kann Perutam erklären.“ Dieser nimmt das Kind an seine Hand, indes die anderen sich dichter um den Vater scharen und beginnt:

92 „Zu jener Zeit wird der materielle Mensch fast nichts von Licht und Gnade wissen wollen. Zwar ist die Finsternis dann nicht mehr groß; ihre trüben Wasser (Wesen) sind fast ausgeschöpft. Allein, es geht auch um den Rest, um den dicken Schlamm, soll es eine volle Reinigung ergeben. Verständlich, dass der Schlamm als Ärgstes Licht und Gnade von sich stößt.

93 Daher können nur die letzten Wanderer vom Licht den langen Segen haben; denn in die Geliebten Gottes (Kol. 3,12<sup>7</sup>) als Gefäße wird der Segen fließen. Über diese werden nach und nach die Materiellen auch gesegnet, zwar die große Mehrzahl erst nach ihrem Tod. Also kommt es nicht auf viele der Geliebten an, sondern auf das Licht und auf die Gnade unsers Vaters als der lange Segen (Dan. 7,10<sup>8</sup>; Off. 1,13<sup>9</sup>; die Langmut, das lange Gewand).“

---

<sup>6</sup> Wem Ich aber gnädig bin, dem bin Ich gnädig; und wes Ich mich erbarme, des erbarme Ich Mich.

<sup>7</sup> So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld.

<sup>8</sup> Und von Ihm her ging ein langer feuriger Strahl. Tausend mal tausend dienten ihm, und zehntausend mal zehntausend standen vor ihm. Das Gericht ward gehalten, und die Bücher wurden aufgetan.

94 „Darauf kommt es an!“ UR begibt sich an den Heiligen Herd, der rasch umlagert wird. „Ich erkläre dazu eines Meiner Worte, auf der Welt Uraniel gegeben; und Perutam hat's mit gehört. Beide haben jenen Teil vom tiefen Sinn verstanden, der ihrer Lebenszeit gemäß erkennbar war.

95 Ich sprach: ‚Nicht habe Ich euch angenommen und erwählt, darum dass euer mehr wäre als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern; sondern darum, dass Ich euch geliebt habe und Ich den Eidspruch hielte, den Ich euren Vätern schwor.‘

96 Vom ‚Diensthaus‘ (5. Mose 7, 7–8<sup>1</sup>) sprach Ich nur als Tröstung für die Welt. Denn die Irdischen sahen allzu eng, kaum vom Wüstenlager bis zur Hütte, die ICH gestiftet hatte. Den urgeheimen Segen, der über Meine Sterne niederfließt, haben wenige erkannt. – Doch nun sei der Sinn erklärt.

97 ‚Nicht habe Ich euch angenommen und erwählt.‘ Annahme und Wahl kamen aus *der* Bahn, aus der Ich jedem Kinde seine Gasse schuf. Denn Einzelne herauszuwinken, ist weder Gnade noch ein Recht! Was Ich tue, gilt dem Werk. Ich gleiche eines mit dem andern aus, worin zum guten Teil der Nächstendienst enthalten ist.

98 ‚... dass euer mehr wäre als alle Völker‘, galt der Irdischkeit, aber als Symbol. Ich fügte des gestürzten Kindes wegen aller Wesen Rückführwege scheinbar in ein Kleines (Micha 5,1<sup>2</sup>), wie Ich – wenn nötig – arm erscheinen werde, um die Armut dadurch wieder reich zu machen. Sind hier ‚alle Völker‘ mit erwähnt, so darum, dass keines außerhalb des Rückführwerkes steht. Dabei ist der ‚Segen über Meine Sterne‘ zu beachten.

99 Der Mensch nimmt an, weil er die Sterne sieht, dass *diese* helfen könnten. Er weiß nicht, dass ‚Sterne‘ Meine Lichtgetreuen sind, die teils als Regenten auf den Sternen wohnen. Demnach kommen Trost und Hilfe wirklich von den Sternen, richtiger von deren Engeln, auch wenn dieselben ihre Beihilfsstraße wandern. Es war und ist nicht ausgemacht, dass sie *nur* in Israel erscheinen, und nicht zuerst des Volkes wegen. Stets gilt das ganze Rückführwerk, in dem jede Seele eingeschlossen ist.

100 ‚Sondern darum, dass Ich euch geliebt habe‘, bezog man gern auf sich allein, ohne zu bedenken, dass ‚euch‘ kein Zahlwort ist. Es gilt einem jeden, der die Erlösung braucht. Zwar ist's gut, wer dies auf sich bezieht; denkt er aber nur im engen Kreis, so schließt er sich von selbst aus. Kann Israel behaupten, dass nur *es* berechtigt wäre, die Ersten oder gar die Einzigen zu sein, die ICH angenommen hätte? Auserwählt vor allen anderen?

101 Als Leichteres nehme Ich vom ‚... und Ich Meinen Eidspruch hielte, den Ich euren Vätern schwor‘ den zweiten Teil vorweg. Wer sind die Väter? Ihre Patriarchen? Sicher sind sie mit gemeint, zumal weil Abraham der Himmelsfürst des Ernstes ist. Eben er, wenn im Gesamten keinesfalls als Einziger, stand für den Fall und damit für die Welt an erster Stelle.

102 Ich hatte aus der Fackel ERNST den Brand genommen, der Satan in die Ferne trieb. Mit Ernst ist alles Böse abzugelten. Nicht umsonst daher, dass Muriel (Ernstfürst) der Erste jenes kleinen Volkes ward, ein Sinnbild für die Menschen der Materie.

103 Ihm, dessen Fackel bitterschwer die Abrechnung verlangte, sagte Ich die volle Hilfe zu, und dass seine Lohe niemals *ewig* schwer und bitter bliebe. *Das* war Meiner Liebe Eid; nicht allein jedoch dem Fürst des Ernstes zugebilligt, sondern allen Fürsten, denen Ich die Himmelsvölker übergab. Ganz besonders rang die Fürstin Pargoa um die *Liebe* Meines Ernstes.

---

<sup>9</sup> Und mitten unter die sieben Leuchtern einen, der war eines Menschen Sohne gleich, der war angetan mit einem langen Gewand und begürtet um die Brust mit einem goldenen Gürtel.

<sup>1</sup> 5. Mose 7: <sup>7</sup> Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, darum dass euer mehr wäre als alle Völker, denn du bist das kleinste unter allen Völkern; <sup>8</sup> sondern darum, dass Er euch geliebt hat und dass Er Seinen Eid hielte, den Er euren Vätern geschworen hat, hat Er euch ausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst vom Hause des Dienstes, aus der Hand Pharaos, des Königs in Ägypten.

<sup>2</sup> Und du Bethlehem Ephrata [„fruchtbar“, „geehrt“], die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir kommen, der in Israel HERR sei, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

104 Irdisch wäre es auch falsch gewesen, einen Eid zu leisten, weil über Mir kein Größerer steht. Und bei Mir selbst (Hebr. 6,13<sup>10</sup>)? O ja, ich *sage* zu Mir selbst: ‚Das will Ich tun‘, was in Meiner Heiligkeit ein Eidspruch ist. Denn was Ich sage, tue ich; was Ich will, das führe Ich auch aus!

105 Da die Materiellen bloß das Äußere verstehen, wirkte ich *für* sie auch materiell; weniger für die Kinder aus dem Licht. Sagte Ich dem Ernstfürst zu, seine Fackel in der Liebe zu erheben, so durfte um so weniger nur Israel das Volk, in weiter Sicht das kleine Ephrata (Erd-Welt), gegenüber allen großen Völkern oder Welten auserkoren sein. Die Liebe musste allesamt erfassen, sollte auch der Ernst zum Liebeträger für die Armut werden. Denn Meine Eigenschaften wirken immer insgesamt (Sach. 4,2<sup>1</sup>).

106 Das Diensthaus ist Ägypten, aus dem das Volk zu führen war. Als heiliges Symbol: Die Materie ist das Diensthaus Luzifers; die Sünde ist die Unterjochung; der Wüstenweg ist Meine Grunderlösung aus dem Fall; der Sand der arme Horizont der Seelen oder Menschen. ‚Stern und Sand‘ verhiß Ich Abraham, also Kinder aus dem Licht und aus der Finsternis.

107 Hinzu kam als Abschluss für den Wüstenweg: ‚Das Gebot, das Ich dir heute gebiete, ist dir nicht verborgen noch fern‘; und: ‚Es ist das Wort gar nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust‘ (5. Mose 30,11–15<sup>2</sup>). Das Gebot war außer dem von Sinai Mein *Licht*gebot. Denn ‚heute‘ galt nicht jenem Tag, an welchem Mose es empfing. Es gilt jedem Tag, allen Kindern, allen Menschen und auf alle Zeit. Es betraf zudem den sechsten Schöpfungstag, an dem Ich Mir Mein Kindervolk erschuf, in dem der Fall geschah und mit dem die hehre LÖSE sich erfüllt.

108 Jedem Geist, jedem Wesen gilt das ‚heute‘. Außerdem: ‚Es *ist* dir nicht verborgen noch fern,‘ Schon durch Moses Mund gesagt, war es Meine *nahe* Offenbarung. Ich verkündete, es sei nicht bloß im Himmel (V. 12) und erst aus ihm zu holen. Auch wäre es nicht jenseits eines Meeres (V. 13), was heißt, nur ungut zu erkennen, sondern sehr wohl deutlich zu verstehen.

109 ‚Das Wort im Munde und im Herzen‘ (V. 14) sagte an, dass Ich in der Materie, als sichtbarer Mund, und im Licht, dem unsichtbaren Herzen, sei und in beider Hinsicht zu erkennen wäre. Dazu gab Ich noch die ernste Warnung mit: ‚Siehe, Ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böse.‘ (V. 15)

110 Merkt: Aus der Wüste als dem Tod heraus zum Leben, aus der Sünde als dem Bösen hin zum Guten! Das ‚heute‘ ist erklärt. Mit dem erstgenannten Leben und dem Guten meinte Ich das Kanaan, dem geistigen nach das Lichtgefilde, das allen Wanderkindern offen steht, sobald sie aus dem LEBEN und dem GUT an Meine Türe klopfen, wie jetzt bei Perutam geschah.

111 Der Tod und das Böse war die Warnung und die Rückschau auf das Diensthaus und den Wüstenweg. Nicht um zu erschrecken, nicht um zu belasten, sondern zu erziehen, *zu MIR ziehen!* Unser Wächter seufzt ein wenig: Kanaan hätte man mit vielem Zanken eingenommen, von ‚zu Mir ziehen‘ wäre wenig zu berichten. Wohl, Mein Perutam; allein du weißt: Meine Worte und die Offenbarung füllen nie nur einen Teil, sondern stets das Ganze aus.

112 Was Israel bekam, gilt der Materie. Man wird die Lehren meist nicht tief erfassen, wie Israel nicht tief in Meines Lichtes Born gegriffen hat. Immerhin – auch leichteres Bedenken soll zum Segen werden, den Ich Muriel und Pargoa versprach. Und – längst gehalten! Seht, wie beide gleich den hellsten Sternen strahlen!“ Ihr Dank ist ebenfalls den hellen Sternen gleich.

113 „Galt *das* Israel allein: ‚Werdet ihr nun Meiner Stimme gehorchen und Meinen Bund halten,

---

<sup>10</sup> Denn als Gott Abraham verhiß, da Er bei keinem Größeren zu schwören hatte, schwur Er bei sich selbst.

<sup>1</sup> Und sprach zu mir: Was siehst du? Ich aber sprach: Ich sehe; und siehe, da stand ein Leuchter, ganz golden, mit einer Schale obendarauf, daran sieben Lampen waren, und je sieben Röhren an einer Lampe.

<sup>2</sup> 5. Mose 30: <sup>11</sup> Denn das Gebot, das Ich dir heute gebiete, ist dir nicht verborgen noch zu ferne <sup>12</sup> noch im Himmel, dass du möchtest sagen: Wer will uns in den Himmel fahren und es uns holen, dass wir’s hören und tun? <sup>13</sup> Es ist auch nicht jenseits des Meers, dass du möchtest sagen: Wer will uns über das Meer fahren und es uns holen, dass wir’s hören und tun? <sup>14</sup> Denn es ist das Wort gar nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust. <sup>15</sup> Siehe Ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böse.

so sollt ihr Mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist Mein. Ihr sollt Mir ein priesterlich Königreich und ein heiliges Volk sein<sup>12</sup>. *„Wenn ihr werdet!“* Hätte Ich vom Anfang an, der sich auf das Kindervolk bezieht, bloß *diese* Möglichkeit beschlossen, so wäre dann nach dem Falle kaum ein Wesen zu erretten. Sollte Meine LIEBE aus dem ERNST das wollen?

114 O nein! Wie mein Gnadensegen gilt, ebenso der gute Wille eines Kindes. Ich richtete den Bogen Meines Bundes und der Gnade *einmal* auf (1. Mose 9, 12–13<sup>13</sup>), als der *eine Helfer* und der *eine Gott!* Diesem Bund sind alle angeschlossen. Wer sich von dem Bunde löst (Hos. 1, 6 + 8–9<sup>3</sup>), das ist seine Sache; er ist dann *von sich aus* nicht Mein Eigentum und nicht Mein Volk.

115 Nie galt Israel allein; Ich sprach ja von der ‚ganzen Erde‘. Das priesterliche Königreich und heilige Volk wird nicht in der Materie befunden, weil sie kein Gefäß für hohe Lichtanteile ist. Aber wie vom Munde und vom Herzen, so ist das Gehorchen und den Bund halten innerlich und äußerlich gemeint. Im Empyreum liebt man Meine Lehre und hält auch Meinen Bund.

116 Beide Lichtanteile sind herzensmäßig zu erwerben, davon gibt es keine materielle Art. Aus Meiner Schöpfermacht erschuf Ich Mir das Königreich; aus priesterlicher Heiligkeit, die pur ICH besitze, das Volk. Ich – der König, das Volk – Mein Königreich. Dergestalt haben alle Lichtkindgeister einen Anteil *aus* der Heiligkeit, weil Ich sie als Volk und Eigentum geheiligt habe.

117 Das ‚Geheiligtsein‘ wird auf Welten zugedeckt; die Materie soll sich nicht daran versündigen (Matt. 12,31<sup>1</sup>). Die ‚ganze Erde‘ ist Mein Erdreich, das Element der dritten UR-Herzkammer, die *wirkliche* Versöhnung aus Geduld und Liebe. Ein Sinnbild ist gegeben:

118 Wie die materiellen Menschen ihre Erde als den festen Boden sehen, der sie trägt und nährt, so ist die *Erde Meines Lichts* der Lebensgrund, auch in Hinsicht der Erlösung.

119 Für die Menschen ist die Erde endlich; ebenso hört für die Wesen einmal ihre Hölle auf. *Das LEBEN bleibt!* Das gab ich am Beginn, dem eine Endlichkeit zugrunde liegt. Allein, aus *Meinem* Leben nahm ich die Essenz und legte sie als Keim den Kindern in ihr Herz. Demnach haben sie den Samenanteil der Unendlichkeit.

120 Bleibt zwar alles Werden im Gehege einer Endlichkeit, so wird es doch vom Zeitraum der Unendlichkeit genährt und eins ans andere geknüpft, wie ein Geschlecht zum anderen sich bildet. Mein Geist wirkt unaufhörlich, was nebst der wahren Erde *wahres Leben* ist. Mit Meines Geistes Anteil seid ihr für die Ewigkeit gesegnet (die wahre Taufe). Wichtig ist, ob ihr den Segen aus dem Geistanteil bewahrt und mehrt, ob ihr aus demselben Kräfte macht zum Mithilfsdienst für andere. –

121 Perutam erhält nun seine Heimkehrweihe.“ UR nimmt das Lebensbuch zur Hand und blättert eine Seite auf. Eine Hälfte ist für Perutam beschriftet, die andere für Layja (Begiana). Aus des Heiligen Herdes Lade nimmt UR das kleine Buch des Wächters, wie jedes Kind ein solches hat. Er beruft Uraniel-Urea und Gabriel-Pura zu sich, gibt dem Ordnungsträger das große, dem Barmherzigkeitsträger das kleine Buch, indem Er sagt:

122 „Prüfet, ihr Getreuen, die ihr der erste und der letzte Meiner Fürsten für die Werke seid.“ Uraniel liest aus dem Hauptbuch vor, was UR selber eingetragen hat, und Gabriel bestätigt aus dem

---

<sup>12</sup> 2. Mose 19, 5–6

<sup>13</sup> 1. Mose 9: <sup>12</sup> Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den Ich gemacht habe zwischen Mir und euch und allen lebendigen Seelen bei euch hinfort ewiglich: <sup>13</sup> Meinen Bogen habe Ich gesetzt in die Wolken; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen Mir und der Erde.

<sup>14</sup> Hosea 1: <sup>6</sup> Und sie ward abermals schwanger und gebar eine Tochter. Und Er sprach zu ihm: Heiße sie Lo-Ruhama ‚Unbegnadigte‘; denn Ich will mich nicht mehr über das Haus Israel erbarmen, dass Ich ihnen vergäbe. ... <sup>8</sup> Und da sie hatte Lo-Ruhama entwöhnt, ward sie wieder schwanger und gebar einen Sohn. <sup>9</sup> Und Er sprach: Heiße ihn Lo-Ammi ‚Nicht-Mein-Volk‘; denn ihr seid nicht Mein Volk, so will Ich auch nicht der Eure sein.

<sup>1</sup> Darum sage Ich euch: Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben; aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben.

Kindbuch (Off. 20,12<sup>15</sup>): „Es ist alles richtig.“ Während dieser Handlung kniet Perutam vor UR; Er legt ihm beide Hände auf. Nach der Prüfung fragt der Vater:

123 „Steht im Büchlein gar nichts Ungenaues? Ihr wisset, jedes Kind schreibt durch die Taten selbst ins Büchlein ein.“ Gabriel zögert leicht: „Lieber Vater UR, in jedem Buche stehen Dinge, die nicht in Deinem Lebensbuch zu finden sind. Manches wird von Deiner Güte zugedeckt, was Ungenaues drin verzeichnet ist, dies und jenes, in der Materie aufgeladen.

124 Geschah es ohne Eigenschuld, dann tilgst Du gern die arme Schrift (Joh. 8, 6–11<sup>16</sup>). Bleibt etwas durch die Weltenwege haften, so fällst Du, gerechter Richter, auch das *Freiurteil*, was bei den Bösen wohl durch Strafe vor sich geht. Ohne Ausgleich gibt es kein gerechtes Richten. Hier jedoch“, Gabriel zeigt ein paar Stellen an, „ist die Ausgleichung vonnöten.“

125 Da erhebt sich Muriel mit Pargoa. „O Schöpfer-Vater aller Deiner Herrlichkeiten, höre bitte zu. In Deinem Lebensbuch stimmt alles ganz genau, auch was vom Kindesbuch zum Ausgleich vorgeschlagen wurde. Dennoch will ich“, sagt Muriel, „mir jetzt erlauben, wieder Dich – wie einst – zu bitten: Du richtest die Gerechten nicht zur Strafe, wenn sich weltlich manches eingeschlichen hat, was Deine Ehre nicht verträgt.

126 Wie ich wegen weniger Getreuen rechtete, dass Sodom nicht verdürbe (1. Mose 18, 23–33<sup>1</sup>), so will ich sechsmal für die Weltverfehlungen des Wächters bitten. Damals war Dein siebter Spruch die Sendung Deiner Engel, die die Strafe brachten. Auch da noch Deine große väterliche Huld: nicht Du selber straftest diese Stätte; denn da wäre keins der armen Seelen jemals freigekommen.

127 Sechs Dinge stehen im Kindesbuch. Aber sechsmal-viermal-zehn mag Dein ewiggutes Richterherz bestimmen. Denn wo wären wir, wenn die Barmherzigkeit nicht neben Deiner Ordnung stünde? Nicht Dein Ernst das Soll und Haben wöge? Lasse Gabriel noch einmal prüfen, ob die kleine Last im Licht zu finden sei.“

128 „Vergleichen noch einmal!“, gebietet UR den Fürsten. Ein Strahl fällt von der Sonne, die im

---

<sup>15</sup> Und ich sah die Toten, beide, groß und klein, stehen vor Gott, und Bücher wurden aufgetan. Und ein anderes Buch ward aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Werken.

<sup>16</sup> Joh. 8: <sup>6</sup> Das sprachen sie aber, Ihn zu versuchen, auf dass sie eine Sache wider Ihn hätten. Aber Jesus bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde. <sup>7</sup> Als sie nun anhielten, ihn zu fragen, richtete Er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie. <sup>8</sup> Und bückte sich wieder nieder und schrieb auf die Erde. <sup>9</sup> Da sie aber das hörten, gingen sie hinaus (von ihrem Gewissen überführt), einer nach dem andern, von den Ältesten bis zu den Geringsten; und Jesus ward gelassen allein und das Weib in der Mitte stehend. <sup>10</sup> Jesus aber richtete sich auf; und da Er niemand sah denn das Weib, sprach Er zu ihr: Weib, wo sind sie, deine Verkläger? Hat dich niemand verdammt? <sup>11</sup> Sie aber sprach: HERR, niemand. Jesus aber sprach: So verdamme Ich dich auch nicht; gehe hin und sündige hinfort nicht mehr!

<sup>1</sup> 1. Mose 18: Aber Abraham blieb stehen vor dem HERRN <sup>23</sup> und trat zu Ihm und sprach: Willst Du denn den Gerechten mit dem Gottlosen umbringen? <sup>24</sup> Es mögen vielleicht fünfzig Gerechte in der Stadt sein; wolltest Du die umbringen und dem Ort nicht vergeben um fünfzig Gerechter willen, die darin wären? <sup>25</sup> Das sei ferne von Dir, dass Du das tust und tötest den Gerechten mit dem Gottlosen, dass der Gerechte sei gleich wie der Gottlose! Das sei ferne von Dir, der Du aller Welt Richter bist! Du wirst so nicht richten. <sup>26</sup> Der HERR sprach: Finde Ich fünfzig Gerechte zu Sodom in der Stadt, so will Ich um ihrer willen dem ganzen Ort vergeben. <sup>27</sup> Abraham antwortete und sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden zu reden mit dem HERRN, wie wohl ich Erde und Asche bin. <sup>28</sup> Es möchten vielleicht fünf weniger denn fünfzig Gerechte darin sein; wolltest Du denn die ganze Stadt verderben um der fünf willen? Er sprach: Finde Ich darin fünfundvierzig, so will Ich sie nicht verderben. <sup>29</sup> Und er fuhr fort mit ihm zu reden und sprach: Man möchte vielleicht vierzig darin finden. Er aber sprach: Ich will ihnen nichts tun um der vierzig willen. <sup>30</sup> Abraham sprach: Zürne nicht, HERR, dass ich noch mehr rede. Man möchte vielleicht dreißig darin finden. Er aber sprach: Finde Ich dreißig darin, so will Ich ihnen nichts tun. <sup>31</sup> Und er sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden mit dem HERRN zu reden. Man möchte vielleicht zwanzig darin finden. Er antwortete: Ich will sie nicht verderben um der zwanzig willen. <sup>32</sup> Und er sprach: Ach zürne nicht, HERR, dass ich nur noch einmal rede. Man möchte vielleicht zehn darin finden. Er aber sprach: Ich will sie nicht verderben um der zehn willen. <sup>33</sup> Und der HERR ging hin, da Er mit Abraham ausgeredet hatte; und Abraham kehrte wieder um an seinen Ort.

Geviert der Herrschaftssäulen schwebt,<sup>1</sup> auf Perutam und auf alle, die im Raum versammelt sind. Und siehe da, es ist gelöscht, was aus der armen Welt die gute Schrift verdunkeln wollte. UR spricht:

129 „Meine Huld deckt zu, wenn der Waagteil mit dem Wege und der Mühe für die Welt nach unten zieht: schwer, gerecht und gut. Dann wird ewig ausgelöscht, was die Materie Meinen Wanderkindern aufgebürdet hat (Off. 21,4<sup>2</sup>). Nun, Perutam“, wendet sich der Vater diesem zu, „du hast das Buch des Gesetzes nicht von deinem Mund gelassen, hast es stets in deinem Herzen voll bewahrt.

130 Was du versprochen und gehalten hast<sup>3</sup>, was deiner harten Arbeit Anfang (Jos. 1,8<sup>4</sup>) und das Ende war (Jos. 24,15<sup>5</sup>), dafür nimm vom Garbenbund so viele Körner, als du für dich selbst behalten willst.“ Perutam legt die Garbe achtsam auf das Lebensbuch, das Uraniel zuvor an jene Stelle gab, wo es immer liegt. Nach rechts hängen all die vollen Ähren tief herab. Perutam kniet sich hin, ergreift den Faltenwurf des heiligen Gewandes und sagt wie im Gebet:

131 „Dir, Mein Vater UR, durfte ich die Garbe bringen. Daher sei mir ferne, auch nur *ein* Körnlein wegzunehmen<sup>6</sup>. Was mir gelingen konnte, war von DIR gesegnet. Das Korn gehört zum Reichtum Deines Hohen Hauses, die Halme – auch vom SEGEM her – benutze für die armen Wesen (Off. 22,2<sup>1</sup>); denn all Dein Reichtum gilt dem Rückführwerk, für das wir unsere Beihilfswege gehen durften.

132 Wundersam sind Deine Werke, Herr, allmächtiger Gott; gerecht und wahrhaft Deine Bahn, unser König – auch der König aller Wesen! Du regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit (Off. 11,15<sup>2</sup>)! Kraft, Reichtum, Weisheit, Stärke, Ehre, Preis und Lob sind Dein, von Ewigkeit zu Ewigkeit (Off. 5,12<sup>3</sup>). Mit Deiner Gnade ging ich meine Gasse, und mit Barmherzigkeit hast Du mich heimgeführt, heilig-lieber Vater UR. Du bist mein Gott, ich bin Dein Sohn (Off. 21,7<sup>4</sup>). Stimmt an!“, wendet Perutam sich an die Schar, „und fallet mit mir ein:

Preis und Ehre unserm König der Allmächtigkeit;  
Lob und Ehrfurcht unserm Priester Melchisedek;  
Dank und Liebe unserm Heiland, Gott-Immanuel;  
und angebetet sei unser Ewig-Heiliger Vater UR,  
der Ewig-Einzige und Wahrhaftige!  
Heilig, heilig, heilig, heilig ist der HERR!“

133 Ein feierliches Wehen füllt den Raum, und die Sanktuarium-Sonne sendet ungezählte Strahlen. UR steht inmitten Seiner Kinder; und während Er sie segnet, steht der dritte Wächter-Engel neben seinem lieben Vater UR. (dieser Auszug ist aus Anita Wolf, „[Phala El phala](#)“)

---

<sup>1</sup> Die vier Herrschaftssäulen im UR-Werk offenbart als Grundriss des Heiligtums.

<sup>2</sup> Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

<sup>3</sup> siehe Seite 48,54

<sup>4</sup> Und lass dieses Buch des Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, auf dass du haltest und tust alle Dinge nach dem, was darin geschrieben steht. Alsdann wird es dir gelingen in allem, was du tust, und wirst weise handeln können.

<sup>5</sup> Gefällt es euch aber nicht, dass ihr dem HERRN dient, so erwählt euch heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter gedient haben jenseits des Stroms, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus wollen dem HERRN dienen.

<sup>6</sup> Vom einen Körnlein bezieht sich auch auf Sadhana. Josua-Perutam hat im Ablauf der Schöpfungsfreiheitsprobe seinen Anteil für Sadhana erfüllt.

<sup>1</sup> Mitten auf ihrer Gasse auf beiden Seiten des Stroms stand Holz des Lebens, das trug zwölfmal Früchte und brachte seine Früchte alle Monate; und die Blätter des Holzes dienten zu der Gesundheit der Heiden.

<sup>2</sup> Und der siebente Engel posaunte: und es wurden große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unsers HERRN und Seines Christus geworden, und Er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

<sup>3</sup> Und sie sprachen mit großer Stimme: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob.

<sup>4</sup> Wer überwindet, der wird es alles ererben, und Ich werde sein Gott sein, und er wird Mein Sohn sein.